

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 26  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wahenverse.

(Das Duzend um ein Fränklein.)

Leichtsinig sind die Mädchen häufig,  
Die Bündholzhachtel zeigt's im Bild;  
Drum hab' ich dies Papier geläufig  
Mit Warnungsverschen angefüllt.

Bündhölzchen in einer Schachtel  
Den Mädchen gleichen sehr;  
Schön hell brennt kaum ein Ahtel,  
Von Mädchen nicht viel mehr.

An eine Schwarze.  
Ich stege zu deinen Füßen,  
Um deine Gunst ich bitt',  
Verliebte, die gerne küssen,  
Vergeffen den Appetit.

An eine Blonde.  
O woll' mein Leiden enden,  
Du lieber Engel du.  
Ich trage dich auf den Händen,  
Dann brauchst du nicht so viel Schuh'.

An eine Braune.  
Wollt' du mein Weiblein werden,  
So wäre doch dieses gewiß:  
Du machtest mit Blick und Geberden  
Den lauersten Fritthaler küß.

An eine Rötliche.  
Dein Haupthaar, das ist englischblond,  
Das thät' mich nicht geniren.  
Mit einem Gelbsack Fugeltrond  
Kann man sich amüßren.

An eine Zierliche.  
Du hast ein Füßchen wie ein Reh,  
Drum willst du's gerne zeigen.  
Gingegen die Hühneraugen thun weh,  
Trotz allem Verleugnen und Schweigen.

Ballerina.  
Wer weiß, wie mancher fromme Mucker  
Verwandelt' gern in eine Mücke sich,

Könn' er durch einen Operngucker  
Die ganze Nacht bewundern dich.

Amazonen.

Die Gerte hebst du schlagbereit,  
Du zeigst den Sporn am Fuße.  
Nur Pferd und Giel allezeit  
Sind froh ob solchem Gruße.

Löwenbändigerin.

Kühn meistest du die Riesentagen,  
Doch möcht' ich nicht dein Eh'mann sein;  
Vielleicht verstehst du selbst zu fragen,  
Borerst zeig' deine Fingerlein.

Blumenmädchen.

Wess sind deine Blumen alle  
Von der Blut der Hand;  
Mir auch, ging' ich in die Falle,  
Nähmst du den Verstand.



Chueri: „Gänd'r's ghört, Rägel, jäs gäbs  
denn au Abort für d'Fraue a de Straße.  
Mich dunkt's, das sei würkli ganz i d'r  
Ortig.“

Rägel: „Ach, was wettid au Ihr wüßä?  
Gulereis verstaht's ja bläs.“

Chueri: „So, aha, Ihr sind also drägä.  
Nu, i chamer scho denkä warum.“

Rägel: „Warum ächt au, he?“

Chueri: „Bah, will's agnehmer ist ines  
Wirthshuus go fröge, öb — —“

Rägel: „Mached daß er mr vum Stand  
eweg chömed, ober — —!“

### Spellerint in Bern.

„Que, Sämi, dert die große Valle-n i der Luft!“  
„Se, das wird jiz äbe dā Spellerini sy, wo im Luftballong  
a' Bärn ufgtiegen iß.“  
„Ja so, aber da iß doch abunge amene-n Ort?“  
„Du bißch nid gschyd, i möcht o wüße wo!“  
„He wo ächt? B' Bärn uf dr große Schanz ober ufem Münsterthurn!“  
„Du bißch nid gschyd!“  
„I will nid läbig vom Plaz, we dā nid abunge-n iß. Mi giebt ja  
d's Seil vo bloßem Aug a Bläß wyt ganz dütlech.“  
„Se ja, da wird öppe der Anker dranne hange.“  
„Das gist du mir nit a. Ueberhaupt ist gar niemer i dem Luftballong,  
es sy ja nid emal Pfaffter drin, süßt müßtest me se ja gsch glänze.“  
„Im Ballong sälber?“  
„Se ja! Wo süßt?“  
„Dir wird's hüt schynt's nümme besser!“

### Karl der kühne Bernenser.

In die Hauptstadt der Helvetier kam jüngsthin ein Mann gezogen,  
In mit Gas gefülltem Luftschiff wie der Wind dahergeflogen.

„Wer will, Ritter oder Knappe, eine Luftfahrt mit mir wagen,  
„Um zweihundert von den Münzen, die so rar in unsern Tagen?“

Und, o Wunder! kam ein Knappe von dem Zeitungsblatt des  
Tages;  
Mit des Mentors Stentorstimme rief er: „Sei es, ja, ich wag' es!“

„Und was ich dort oben schaue, will getreulich ich berichten,  
Sintemal mir's Reiner nachthut im Erzählen und Erdichten.“

Und was er versprochen hatte, hat er treulich auch gehalten:  
Denn hornirt war der Artikel in des Tagesblattes Spalten.

### Mukropolitaniſche Dr. moſt'henianer.

„So, kneipet us! wo wemmer jäs hi, Ihr Andres Athenaiol!“  
(Ein Philologe): „Wem Andres fimer scho gfi, jez gömmer zum  
Chnopf uf!“

### Billiges Vergnügen.

„Was für einen lieben Mann du hast, Emma, der thut ja Alles, was  
er dir von den Augen abliest.“

„Dafür mache ich ihm aber auch oft Vergnügen. Du weißt, er ist  
Liebhaber einer guten Cigarre —“

„Ah, und da schenktst du ihm was zum Rauchen?“

„Zu Gegentheile, ich verbiete es ihm; dann sagt er immer: „mit  
größtem Vergnügen.“

### Ein neuer Verein.

Waschlapp: „I möcht da es Zirkular für en Säuglingsverein  
la drucke, was chostet 's Lustig?“

Buchdrucker: „Jä, das chunt uf d'Sprach a.“

### Briefkasten der Redaktion.



U. D. I. H. Die „Idee“, die Poesie  
und Musik, wie die Malerei und Skulp-  
tur der Bundesunterstützung theilhaftig  
werden zu lassen, hat in der „Buchs-  
Zeitung“ eine mächtige Fürsprecherin gefunden;  
sie ist nämlich — dagegen. Anderes  
durfte nicht erwartet werden; denn sie hat  
es weit genug gebracht und wenn sie  
deßhalb und nur deßhalb, den schwei-  
zerischen Dichtern und Komponisten bei den  
Konkurrenzen nicht Alles vorweg nehmen  
will, wird man ihr das eher als Roblesse,  
denn als Selbstüberhebung anrechnen.  
Gleichwohl aber muß die Hebung unserer  
nationalen Kunst — sind da nicht alle  
Künste als gleichwerthig und gleichberechtigt  
inbegriffen? — mit wärmern Mitteln an-  
gekrebt werden, als sie die Buchs-  
Zeitung zur Anwendung bringt. Den Lesern seiner  
Gedichte ums Neujahr einige edle Thiere  
— wie Kühe, Kälber, Schafe und Schweine  
— und dazu noch die nöthigen Melkfüße —  
zur Verloosung anzubieten, verfehlt den Zweck; das bildet nur den Leser und  
treibt ihn zur Vergötterung des also leistungsfähigen Dichters. Durch dieses  
System erwürgte man die ganze Dichterkunft, denn nicht alle unsere Reimschmiede  
sind in dem glücklichen Falle, ihre Vorbeeren derart bei den Lesern zu holen und  
mit ihnen in Konkurrenz zu treten, Herr Dürrenmatt. Gerade deßhalb aber  
sollten Sie auch gegen Ihre minderwerthigen Kollegen etwas nachsichtiger verfahren  
und wenn Sie — Ihre Pflicht fährt Sie dazu — die nicht Ihrer olympischen  
Feder entfloßenen poetischen Ergüsse anderer Audachtiger hölzerner Versfüße ab-  
schlagen und dazu die Wochenbänkelsänglerlieder zischen müssen, thun Sie es gefl.  
mit Erbarmen und bringen Sie dabei nicht auch noch unsern dienstfertigen Druck-  
fehlerteufel um. Diese Gemahregelten — wir inbegriffen — möchten ja alle  
lernen und solch guter Wille schon muß milde stimmen. Viel wird wohl dabei  
nicht mehr herauskommen, das glauben wir ebenfalls. Aber um so mehr muß  
man — finden Sie das nicht? — mit aller Energie darauf trachten, jüngere  
Dichter im Lande zu erziehen. Hierzu befißt der vorzügliche Erzieher, unser all-  
gütige Nährvater Bund, die Mittel. Er soll es thun zu unserer Freiheit Ehre.  
Und thut er's, werden Sie sich mit uns darüber freuen. Nur müssen Sie dann  
zugeben, daß die politischen Dichter nicht mit Staatsgeld emporgepöppelt werden  
dürfen; denn die politische Dichterei führt leider in den Sumpf. Aber  
unerschütterlich glauben wir an eine nationale Kunst — speziell Dichtkunst —, so  
lange wir das edle Flügelroß nicht als Preis in Ihrer Verloosungstabelle  
lesen. — L. M. I. G. Druckfehler finden Sie in jeder Zeitung und wenn Sie  
nicht gerade sinnentstellend sind, bedürfen sie nicht einmal einer Korrektur. Der  
Leser findet seinen Weg schon. So schreibt z. B. das „Urner Wochenblatt“ in  
Nr. 25 vom neuen Tell-Denkmal: „Das Testament wird aus Stein bestehen.“  
Natürlich muß es Postament heißen. In der „N. Z.“ lesen wir: „Es wird den-



jenigen verbieten" (statt verboten) u. c. Wer sich auf das Suchen derartiger Schnitzer verlegen will, findet in Hülle und Fülle; aber ganze Malterfäcke voll davon, machen nicht gescheiter. — **R. S. I. B.** Das Gedicht über diesen Unbedeutling umfasst viel zu viel Strophen; zwei thäten's auch. — **G. a. d. R.** Das war wohlgethan, die Saurer'sche Stidmaschine nicht den Amerikanern zu überliefern, sonst wäre die vornehme Stidindustrie wahrscheinlich gänzlich garottirt worden. — **T. R. I. S.** Nein, eine solche Gabe nach Glarus wäre nicht zu empfehlen. — **E. B. I. H.** Der Züriputsch und die Laupenschlacht können daselbe Centennarium feiern. Anno 39, nicht Anno 49, wie die badiſche Revolution. Stimmt. Weiterer Berichtigung bedarf es nicht. — **Lucifer.** Ihren Wünschen soll entsprochen werden. Zwar finden wir in der Mappe Nichts mehr; auf dem Brett steht's und hat nur wegen Mangel an Platz keine Unterkunft gefunden. — **Denkell.** Auch die größten und schlauesten Fische gehen an den Köder; daß sie aber hie und da mit Angel und Schnur in die Tiefe fahren, ist bekannt. Kennen Sie Gütche's Fischerlied nicht? So, nicht! Aber von der Loreley werden Sie vielleicht gehört haben? Halb zog sie ihn, halb zog er sie — 's war eine schöne Bergparthie. — **H. L.** Unzurechnungsfähigkeit für andere Menschen anzunehmen, dazu bedarf es etwas mehr als den harten Troß des ungebildeten Knopfes. — **Origenes.** Alles soll Ihnen getreulich beantwortet werden. Bitte um einige

Tage Geduld behufs Einholung der nöthigen Aufschlüsse. — **Wirth i. B.** Das Täubelen nützt Nichts, weil der Petrus täubelele. Der letztere wurde zufrieden, jetzt müssen Sie's auch wieder werden. Profit! — **N. N.** Gerade dem schnell arbeitenden Redaktor kommen solche Ueberführungen vor. Maggä nützlich! — **S. W. I. S.** Kann immer noch geschehen, gesetzt sind die Säckelchen. Dank. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Reithosen, solid und bequem  
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

#### Vortheilhafte Angebote im Saison-Ausverkauf.

Genügend Stoff zu einem praktischen und eleganten rein wollenen Damen-Kleid, das Kleid Fr. 4.50, 5.70, 8.70. — Genügend Stoff zu einem hochägypten Besuchs-, Festtags- und Promenade-Costüm, das Kleid Fr. 11.70, 13.50, 15.25, 18.75. Muster umgehend. (Effective Originalwerthe bis zu Fr. 45.—) Liefert direkt ins Haus  
Das Erste Schweizerische Versandhaus **Dettinger u. Co., Zürich.**  
Sämmtliche Herren- und Damenstoffmuster umgehend franco.

## Schwanden

Kanton Glarus.

### Hôtel Schwanderhof

in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen  
ganz neu gebaut, ist mit dem 19. Juni eröffnet.

#### Grosse Restauration

mit Café, Billard, Speisesaal, Lesezimmer.

Schöne, geräumige Zimmer mit guten Betten.

#### Billige Pensionspreise.

Täglich einfache Table d'hôte 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Gute Küche. Reale Weine.

#### Telephon.

Stallung und Remise.

Höflichst empfehlend

**MATHIAS STÖRI,**  
vormals zum Adler.

NB. Bestellungen für Logis während des eidgenössischen  
Schützenfestes erbitte rechtzeitig anzumelden. 111



## Bairische Bierhalle

### Karl dem Grossen 14 ZÜRICH.

Neu eingerichtetes Café-Restaurant mit  
Glaspavillon, Gartensaal und Garten.

Guter Mittagstisch für Pensionäre. Restauration  
zu jeder Tageszeit billigst. Vortreffliches Bier (bairisch  
und Pilsner). Reelle Weine, offen und in Flaschen.

Freundliche und aufmerksame Bedienung.

Bestens empfiehlt sich

J. Palma.

[88 10]

108

Die ausgezeichnetsten Dienste  
als Familien- und Heilmittel leistet  
in den verschiedenartigsten Fällen ein

## DENNLER BITTER

Man verlange ächten Dennler.

(M 7917 II Z)



## Reit-Handschuhe

Marke „DOGSKIN“

Das Solideste in Leder und Naht.

Elegante Ausführung.

## Militär-Handschuhe

Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—  
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50

„ELEGANT“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, un-  
übertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des  
Leders (cuir de Russie).

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St. Gallen  
ZÜRICH, Weinplatz. — Basel — Lausanne.

## Hotel Bahnhof

Zürich vorm. Hotel z. Bair. Hof Zürich  
Bahnhofplatz Bahnhofplatz

Bevorzugtes und stark frequentirtes Hotel II. Ranges.  
Neu und äusserst comfortabel eingerichtet, an freier, gesunder  
Lage, direkt am Bahnhof. In unmittelbarer Nähe des Pferde-  
bahnhofplatzes, der Filialpost und des Telegraphenbureau.

Grosse schattige Gartenterrasse. Gute Betten. Bäder.

Bekannte vorzügliche Küche. Spezialitäten. — Spezialität  
reingehaltener Weine. — Bescheidene Preise. — Portier am  
Bahnhof.

Dem Tit. reisenden Publikum bestens empfohlen.

H. Oggenfus-Bauer.